

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstags und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 39

Dienstag, 2. April 1901

40. Jahrgang

Die österlichen Exercitien.

Die Bemühungen der clericalen Schulbehörden, an den Mittelschulen die sogenannten geistlichen Übungen, d. i. die Exercitien des heil. Ignatius einzuführen, veranlassen uns zu einigen beleuchtenden Bemerkungen über Ursprung, Wesen und Ziel der Exercitien. Wir folgen dabei den Mittheilungen von Männern, die in die Geheimnisse der Exercitien vollständig eingeweiht sind.

Die Exercitien sind eine Specialität des Jesuitenordens. Nur der Jesuit (und der mit ihm nächstverwandte Liguorianer) gibt die Exercitien im Sinne und Geiste ihres Erfinders; denn der Stifter des Jesuitenordens und der Erfinder der Exercitien sind eine Person. Zwar werden auch von anderen Ordensgeistlichen, und sogar auch von Weltgeistlichen die Exercitien gegeben, aber das sind minderwertige Surrogate, und zwar auch dann, wenn der Nicht-Jesuit durch Studium und Übung bestrebt war, dem Jesuiten die Kunst des Exercitiengehens abzulernen. Wer nicht den ganzen Geist des Jesuitismus in sich aufgenommen, der wird nie imstande sein, die Exercitien so zu geben, wie sie von ihrem Erfinder, dem Stifter des Jesuitenordens, gedacht und gewollt sind.

Die vollständigen Ignatianischen Exercitien macht auch der Jesuit nur zweimal in seinem Leben durch; sie dauern jedesmal unausgesetzt vier Wochen lang. Die kleinen Exercitien, die er während seines langjährigen Bildungsganges zweimal im Jahre macht, sind nur ein Auszug aus den großen Exercitien. Und diese dreitägigen Exercitien sind es, die nun auch in unseren Mittelschulen eingeführt und möglichst genau nach ihrem Erfinder Ignatius von Loyola durchgeführt werden sollen (!).

Die Clericalen oder clerical gesinnten Mitglieder der Unterrichtsbehörden sind selbst so sehr davon überzeugt, daß nur der Jesuit die Exercitien

mit vollem Erfolge zu geben versteht, daß man, wo immer es angeht, einen Jesuitenpater für ihre Abhaltung zu gewinnen sucht. Ganz laienhaft und sehr naiv ist daher die Auffassung jener Schulvorstände oder Lehrer, die in den Exercitien nichts erblicken, als eine Reihe von Erbauungsreden oder Standesunterweisungen, denen am Schlusse der drei Tage die sogenannte Generalbeichte folgt. Die Exercitien sind vielmehr eine möglichst genaue, systematische Wiederholung des Gedankenganges, auf dem Ignatius von Loyola zur Gründung des Jesuitenordens gelangte; sie sind die Quintessenz des Jesuitenordens selber und gipfeln, auf ihr wahres und innerstes Ziel geprüft, in der unbedingten Hinopferung aller geistigen und materiellen Kräfte an die Interessen der römischen Hierarchie. Ihre Befürwortung und Förderung ist daher der sprechendste Beweis dafür, daß die Welt wieder im jesuitischen Fahrwasser schwimmt, d. h. daß sich unsere Bischöfe und Katecheten kein christliches Leben denken können, es wäre denn vom Geiste des Jesuitismus geleitet, belebt und durchdrungen.

Der Kreislauf, in dem sich diese Erscheinung bewegt, ist folgender: Die Jesuiten üben von Rom aus und in Folge ihrer engen Verbindung mit Rom bei Besetzung aller wichtigen kirchlichen Aemter einen zwar sehr versteckten, aber deshalb umso stärkeren Einfluß; sie wissen es einzurichten, daß nach und nach alle hervorragenden geistlichen Würdenträger aus den Jesuitenschulen oder aus den im jesuitischen Geiste geleiteten Bildungsanstalten genommen werden. Was ist natürlicher, als daß diese hinwiederum dem Jesuitismus dadurch Vor-schub leisten, daß sie die Jesuiten zur Abhaltung von Volksmissionen und Exercitien berufen oder ihnen zur Errichtung bleibender Wohnsitze in den Städten behilflich sind? Haben aber die Jesuiten in den Städten einmal festen Fuß gefaßt, so ist selbstredend, daß sie zur Abhaltung der Exercitien

an den Schulen berufen werden, und dadurch ist ihre reiche Propaganda gesichert. Ja, man kann an der Ordensgeschichte der Jesuiten sehen, daß die Abhaltung der Exercitien (und der mit ihnen verwandten Volksmissionen) die regelmäßigen Vorläufer zur Gründung von Jesuitenschulen sind. Diese aber, und zumal die Mittelschulen, wie Kalksburg, Feldkirch, Freinberg, Mariafchein u. a., sichern die fortschreitende Vermehrung des Personalstandes der Jesuiten und ermöglichen die Gründung und Bevölkerung neuer Ansiedlungen. Denn es ist erwiesen, daß in den von den Jesuiten geleiteten Mittelschulen ein namhafter Prozentsatz, in der sechsten Gymnasialklasse oft bis zu 20% der besten Schüler für den Orden gewonnen werden, und zwar wiederum durch die unmittelbare Wirkung der Ignatianischen Exercitien.

Man kann also mit Fug und Recht behaupten, daß der Jesuitismus mit den Exercitien steht und fällt. Würde den Jesuiten verboten, Exercitien zu halten, so würden sie absterben und aussterben. Werden aber die Exercitien begünstigt, werden sie in den Mittelschulen als eine feststehende religiöse Übung eingeführt, so werden die Mittelschulen selber auf dem kürzesten Wege den Jesuiten in die Hände gespielt. Sind erst einmal eine genügende Anzahl Mittelschulen in den Händen der Jesuiten, so ist die Gründung einer oder auch mehrerer jesuitischer Hochschulen nur eine naturnothwendige Folge davon.

Mit trauriger Blindheit, wir wiederholen es, sind daher jene Lehrer und Schulbehörden vorgeschlagen, die in den Ignatianischen Exercitien nichts erblicken, als eine Reihe von Erbauungsreden und Abachtübungen, die ja, wie die banale Redensart lautet, „auf keinen Fall schaden können.“

Die Verquickung der Ignatianischen Exercitien mit dem römischen Dogma, und noch mehr die Verquickung mit der casuistischen Jesuitenmoral, wie

Der Geächtete.

Historische Erzählung aus Marburgs Vergangenheit von Josef Keibitsch.

„Wir theilen deine Wirtin zur Witwe, deine Kinder zu Waisen, dein Lehen dem Herrn, deinen Leib und dein Fleisch den Thieren in den Wäldern und den Vögeln in den Lüften. Wo ein jeglicher Mann Fried' und Geleit hat, sollst du keins haben und wir weisen dich in die vier Straßen der Welt im Namen des Teufels.“

Mit wuchtiger Stimme hatte der Prior von Seiz diese inhalts- und folgenschweren Worte gerufen. Vor dem Inquisitionsgerichte zu Marburg unter dem Vorsitze des Priors von Seiz und des Pfarrers Conrad von Marburg stand der Ritter Eginhard von Lainach.

Es war im Sommer 1312.

Eginhard von Lainach hatte in seiner Güte auf seiner Burg am Abhange des Bachers einen flüchtigen Waldenser aufgenommen und ihm trotz Ermahnung ihn auszuliefern zur Flucht über das Bachergebirge verholfen. Auf dieses Verbrechen stand die Acht und heute ward er ausgestoßen aus der Gemeinde und für vogelfrei erklärt.

Vogelfrei! Jeder hatte das Recht ihn zu tödten. Niemand durfte bei Leibesstrafe ihm Unterkunft bieten. Zu den wilden Thieren hinausgetrieben, um dort zu verkommen. Das war die Acht!

Mit wildem Troze hatte Eginhard den Urtheilspruch des Gerichtes vernommen. Fest pressten

sich die bleichen Lippen zusammen, nur als sein Wappen zerbrochen wurde, zuckte der starke Mann zusammen und ein Blitz wildesten Jornes schoss aus seinen Augen. Dann wandte er sich um und in Begleitung zweier Stadtknechte wurde er zum Tabor (jetzige Magdalena-Vorstadt) gebracht, wo er freigelassen in eiligen Schritten dem nahen Walde zuschritt. Dort erst im weichen grünen Moose tobte der ganze Schmerz des Gerichteten aus. — Dann aber erhob er sich zur vollen Höhe und drohend schüttelte er die Faust gegen die Stadt und verschwand im Walde.

Die Burg Lainach wurde von Amtswegen vernichtet. Eginhards Frau und Kind mußten zu den Verwandten, ohne daß der Flüchtling wußte wohin. Rauchende Trümmer bedeckten die Stätte, wo lange Zeit tiefster, holdester Frieden geherrscht. Der Fanatismus jener Zeit hatte seine Opfer.

Tief im Urwalde des Bachers, umschattet von Baumriesen, umrauscht vom rauschenden Gebirgsbache, in fast undurchdringlichem Dickicht lagen bei einer Hinderhütte einige wilde Gestalten. Man sah es ihnen vom Antlitz ab, daß sie mit dem Gesetze im Conflict standen, daß sie zu den Ausgestoßenen gehörten.

Man schrieb 1318.

Die Umgebung von Marburg wurde von einer geheimnisvollen Bande gebrandschatzt. Ja, bis in das Bettauerfeld war kein Herrensitz, kein Kloster sicher vor einem Ueberfalle. Insbesondere

die Reichsstraße war so unsicher, daß kein Vornehmer ohne Begleitmannschaft reisen mochte.

Die im Urwaldsdickicht Liegenden waren Mitglieder der „schwarzen Bande.“

Aus der Hütte trat ein hochgewachsener Mann mit so düsterer Miene, daß selbst die wilden Gesellen einen Schauer nicht unterdrücken konnten. Wie auf Commando erhoben sich alle und scharten sich um den Führer.

„Liebe und Getreue! Die Menschen unten in den Städten und auf den Schloßern haben euch und auch mich ausgestoßen aus ihrer Gemeinschaft. Zu den wilden Thieren gehören wir und so haben wir auch von unseren Genossen, den wilden Thieren, alle Grausamkeit, alle List angenommen. Rache, heilige Rache! Das sei unser Lösungswort. Wir kämpfen um unser Dasein, das sie uns unter sich nicht vergönnen.“ — So begann der Führer. — „Sechs Jahre ist es her, als ihr mich fast ver-schmachtet fandet beim St. Heinrichs-Kirchlein. Ihr habt mich gepflegt, geschützt und als ihr einen Anführer brauchtet, da wähltet ihr Eginhard. Bei Gott, ich habe euch geführt in Noth und Gefahr, euch verholfen zur Rache. Ist es so?“ frug er.

Ein allgemeiner Zuruf „Ja“ antwortete ihm. „Nun denn, heute zum letztenmale werde ich euch führen, dann aber laßt mich ziehen.“

Große Unruhe entstand. Rufe: „Nein, nein“ wurden laut.

Weicher klang die Stimme des Führers, als er fortfuhr: „Wisset denn, ich habe ein Weib und ein Kind und ich weiß nicht, wo sie sind. Ich will sie suchen, bis ich sie finde. Ich vergehe vor Sehnsucht.“

*) Wirkliche Acht-Formel im Mittelalter.

sie in den Lehrbüchern des P. Gury, des heiligen Liguorius, des P. Escobar, des P. Suarez u. a. niedergelegt ist, in unserem Staate ein genaues Eingehen in den inneren und geheimnisvollen Aufbau der geistlichen Uebungen nicht zu, und wir müssen uns mit der Feststellung der Thatsache begnügen, daß diese Uebungen ein nie versagendes Zaubermittel sind, das unmittelbar dem Jesuitenorden, mittelbar aber der römischen Obmacht überhaupt die stärksten Lebenskräfte einflößt und die zuverlässigsten Stützen gewährt. Aus demselben Grunde läßt sich nicht einmal eine genaue Begriffsbestimmung niederschreiben. Eine möglichst milde, welche die Tragweite der Ignatianischen Exercitien mehr ahnen als erfassen läßt, mag in folgende Worte gekleidet werden: Die geistlichen Uebungen des hl. Ignatius sind eine mit Hilfe der sogenannten ewigen Heilswahrheiten durchgeführte methodische Bearbeitung der Erkenntnis- und Willenskräfte, wodurch diese gezwungen werden sollen, Gott, oder weil Gott unsichtbar ist, seinen sichtbaren Statthalter, den römischen Papst, und insofern auch dieser unerreichbar ist, den römischen Priester in Gestalt des Predigers und Beichtvaters und, weil kein Priester römischer ist als der Priester der Gesellschaft Jesu, vor allem den Jesuiten zur höchsten und alleinigen Richtschnur des Denkens und Handelns zu machen.

„Salzb. Tagbl.“

Politische Umschau.

Inland.

— Das Abgeordnetenhaus wird am 18. oder 19. April seine nächste Sitzung halten. Seit dem 31. Jänner hatte es in 49 Wochentagen 32 Vollsitzungen abgehalten und folgende Gegenstände erledigt: das Recrutengesetz, die Aufhebung der ararischen Mauten, die Abänderung der Rentensteuer, die Nothstandsangelegenheiten, den Weltpostvertrag, das literarische Uebereinkommen mit dem Deutschen Reich und den Fall Seiz. Die Brantweinsteuer und das Gebürensgezet sind im Ausschusse fertiggestellt und werden unmittelbar nach Ostern auf die Tagesordnung des Hauses gelangen.

— Wie deutsche Blätter berichten, hat die österreichische Regierung die von der Bezirkshauptmannschaft in Duz im Juli v. J. verfügte Ausweisung der protestantischen Pastoren Sommer und Becker außer Kraft gesetzt. Die genannten Pastoren hatten in deutschen Gemeinden Böhmens protestantischen Gottesdienst und Predigten gehalten. Ihre Thätigkeit wurde mit der „Los von Rom“-Bewegung in Verbindung gebracht und sie wurden wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgewiesen. Die Zurücknahme dieser Verfügung erfolgte auf den gegen die Ausweisung ergrienen Recurs und infolge eines Schrittes des deutschen Botschafters in Wien.

sucht, ich muß sie sehen! — Heute kommt, wie ich erfuhr, von Cilli eine vornehme Gesellschaft durch Schleinitz. Im Walde lauern wir ihnen auf. — Die Weute gehört euch allein. — Kommt! — Damit wandte er sich ab und gieng den schmalen Felsensteig bergabwärts. Schweigend folgten ihm seine Genossen.

Von Schleinitz bewegte sich auf der Reichsstraße ein eleganter Reisewagen, von 6 Reitern bewacht.

Ein corpulenter, reich gekleideter Herr, eine Frau mit blassem Gesichte und ein munterer Knabe saßen im Wagen.

„Welt Mutter, wir kommen bei dem Schlosse vorbei, wo wir gelebt haben, bis die bösen Männer kamen, den Vater fortführten und dann das Schloß verbrannten?“ frug das Kind.

Die Frau zuckte zusammen und einen scheuen Blick auf den dicken Herrn werfend, sagte sie leise: „Still mein Kind! Wir kommen dort vorüber. Du darfst nicht mehr davon reden, auch vom Vater nicht.“

Der Herr ihr zur Seite lächelte sarkastisch: „Meine liebe Angela, du scheinst dich am Liebsten in den Träumen der Vergangenheit zu wiegen. Ich rathe es dir und dem Jungen da, bleibt bei der Gegenwart. Dein ehemaliger Gemahl ist für die Welt — und vielleicht wirklich schon — todt. Eginhard von Tainach existiert nicht mehr für die Menschheit. Jetzt bist du die Braut des Balthasar von Möllag. Als man dich zu deiner Schwester nach Cilli brachte, warst du verhehmt und ich erst kann dir wieder eine Stellung verschaffen — dir

— Auf der Tagesordnung der am 18. d. stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich u. a. der Bericht des Ausschusses über die Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand und die zweite Lesung der Brantweinsteuer-vorlage sowie die erste Lesung des Budgets.

Ausland.

— 2.800.000 für die türkische Armee bestimmte Mäuserpatronen, welche sich gegenwärtig in Hamburg im Depot befinden, sollen demnächst nach Constantinopel verschifft werden.

— „Slowo Polska“ erfährt aus Petersburg folgende Einzelheiten über die revolutionäre Bewegung in Russland: „Die Bewegung ergreift immer weitere Kreise und erstreckt sich bereits auf das conservative Moskau. Anlässlich der letzten Demonstrationen in Moskau wurden 800 Personen von Kosaken und Gendarmen im Universitätsgebäude achtundvierzig Stunden ohne Speise und Trank eingeschlossen gehalten. Die Menge versuchte dreimal die Universität zu stürmen und die Eingeschlossenen zu befreien und wurde vom Militär zurückgeschlagen. In Petersburg, Moskau, Charkow und Odessa ist das Militär ständig in Waffen. Sämmtliche Gefängnisse sind überfüllt.“

— Kaiser Wilhelm, der unter dem Eindrucke des letzten Attentates leiden soll, hielt wieder eine seiner sensationellen Reden, die folgend lautet: Wenn je wieder einmal stürmische Zeiten kommen sollten, wie in 1848, als Unbotmäßigkeit und Ungehorsam ihr Haupt erhoben, würden die Grenadiere berufen sein, diese in ihre Schranken zu weisen und die unbotmäßigen freien Bürger mit Bajonetten zu Paaren zu treiben.

— Die Bewegung in Spanien. Der Madrider Correspondent der „N. Ztg.“ meldet: Unter der andalusischen Landbevölkerung herrscht Aufruhr. 5000 Aufrührer zogen nach Motrilabo. Eine Zuckerfabrik wurde angezündet und vollständig zerstört. Es wurde eilig Cavallerie und Gendarmerie dorthin abgeseendet. — In Barcelona kam es wieder zu Zusammenstößen der Theilnehmer der anticlericalen Kundgebungen mit der Polizei. Auf letztere wurden mehrere Schüsse abgefeuert und Steine geworfen. Es herrscht erneuert große Aufregung.

— Die Unruhen in Russland. „Slowo polskie“ erfährt aus Petersburg: Am 22. März wurde in Kiew der Student Piratow, Einer von den zwangsweise in das Militär eingereichten Studenten, der einen Officier geohrfeigt hatte, auf Grund eines kriegsgerichtlichen Urtheiles erschossen. Gegen zwei andere zwangsweise eingereichte Studenten, die sich gleichfalls an Officieren vergriffen hatten, wurde das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet. Bezüglich des Attentäters auf den Minister Bogoljepoff, den Studenten Karpowitsch, der bekanntlich zu 20jähriger Zwangsarbeit

verurtheilt worden ist, wird bekannt, daß auf persönlichen Wunsch des Caren das Urtheil cassiert und eine neuerliche Verhandlung eingeleitet werde. — Die Meldung von blutigen Demonstrationen in Bialostok bestätigt sich. Sie zeigt, daß die Bewegung immer weitere Kreise zieht. Auch in Lithauen haben am 24. März Unruhen begonnen, und zwar beim Begräbnisse eines jüdischen Arbeiters, wobei etwa 2000 zumeist polnische Arbeiter revolutionäre Lieder sangen und mit Kränzen mit der Inschrift „Dem Socialisten und Freiheitskämpfer“ den Zug eröffneten. Am Grabe wurden Reden gegen den Obercurator der Synode und gegen die Minister gehalten. Die Manifestation dauerte bis spät nachts und auch an den nächsten Tagen fort, bis aus den Nachbarsstädten requirirtes Militär eintraf.

Eigen-Berichte.

Ehrenhausen, 30. März. (Markt. — Brückenbau. — Sommerfrische.) Gestern fand der Kirchtags-Markt in Ehrenhausen statt. Trotz des rapiden Schneefalles hatten sich doch viele Käufer und Verkäufer eingefunden, so daß sich gegen die Mittagsstunde ein ziemlich reger Verkehr entwickelte. Auch der Viehmarkt war gut besucht. Heute früh fiel wieder so viel Schnee, daß unsere Gegend recht winterlich ausah. — Die Brücke über die Mur wird aus Eisen construirt, da die bisher bestandene hölzerne Brücke nicht mehr stark genug ist, um den schweren Lasten standzuhalten. Vor sechs Jahren wurde das Dachgewölbe der Brücke abgenommen. Durch das Verlor die sonst interessante Brücke das Pittoreske. Früher wurden sogar bei Märkten die Buden auf der Brücke aufgeschlagen. Schon einmal bei der Franzosen-Invasion mußte die Brücke abgetragen werden und im Jahre 1532 brannten die Türken auf ihrem Zuge nach Marburg selbe hinter sich ab. — Im reizend gelegenen Markte Ehrenhausen werden zur Sommersaison mehrere practicable Wohnungen in villenartigen Häusern zur Benützung den Sommerfrischlern zur Verfügung stehen und sind auch mehrere kleinere Häuser mit Gärten billigt zum Verkaufe angeboten. Herrliche Wälder, frisches Quellwasser und schattige Spazierwege sind geeignet, Ehrenhausen zum beliebten Sommeraufenthalt zu gestalten.

Radkersburg, 30. März. (Brand.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. ächerte in Murberg-Neusatz ein großes Schadenfeuer vier Wohnhäuser, darunter auch ein Anwesen des Stifts Altmont sammt den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden ein. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Mureck, 31. März. (Reblauscommission.) Am 3. April, 2 Uhr nachmittags, findet im Bezirksvertretungslocal eine Sitzung der Bezirkscommission

Auf der Stätte, wo soeben der Kampf entbrannt war, war es nun still. Da — von einem Eichbaume kletterte ein junger Bauer nieder. „Donnerwetter, bald hätte man Sigmunds einzigen Sohn mit in die Schlappe genommen. Also der Tainacher ist der Führer der schwarzen Bande! Diese Nachricht ist goldeswert. Der Burghauptmann von Marburg zahlt mir gewiss ein anständig Stück Geld. Was wär's, wenn ich vorsichtig erspähte, wo die Gesellschaft zu Hause ist!“ Gesagt, gethan! Unter diesem Selbstgespräche schlich der Junge der „schwarzen Bande“ nach.

Nach einigen Stunden konnte man auf der Straße nach Marburg bei Rosswien einen Bauernburschen dahineilen sehen und nach einer Zeit darauf ein ansehnliches Fähnlein Kriegsknechte behutsam den Urwald betreten.

Im Lager der „schwarzen Bande“ saßen Angela und Eginhard beisammen in der Hütte und tauschten im herzlichen Wechselgespräche ihre Erlebnisse, während der Knabe sanft schlummerte. Pläne für die Zukunft wurden gemacht. Eginhard wollte in das Ausland und dort ein Gut ankaufen, um nur Angela und seinem Kinde zu leben.

Es war Abend geworden, die wilden Gefellen schliefen, nur die Wache lehnte an einem Baume, träge und schläfrig. Plötzlich zuckte der Wächter zusammen, er wollte aufschreien, doch ein Partisanenstreich streckte ihn lautlos zu Boden. Fackeln leuchteten, die Guardia stürmte das Lager der Geächteten. — Bevor die schwarze Bande sich recht bewußt war, waren sie gebunden. Da stürzte aus der Hütte Eginhard. Wild flammte sein Auge, kraftvoll schwang

und dem Jungen da. Morgen werden wir in der Kirche St. Johannes zu Marburg getraut und ich übernehme den Rentmeisterposten bei den hochwürdigen Herren Paulinern in Marburg.“

Angela von Tainach senkte das Haupt und unwillkürlich streifte ihr Blick den Knaben und beinahe unhörbar seufzte sie: „Für das Kind.“

Plötzlich tauchten vom Straßengraben milde Gestalten auf. Klirren von Waffen erscholl. Der Wagen stand und eine mächtige Gestalt riß die Thüre auf. Balthasar von Möllag hatte seinen Degen gezogen und führte einen Hieb auf den Eindringling, doch dieser fieng ihn mit seinem Schwert auf und ein mächtiger Schlag schlug den Edelmann zu Boden.

„Steigen Sie aus“, rief der Begelagerer, doch plötzlich wurde seine Blicke stier, als hätte er ein Gespenst erschaut: „Angela“ gurgelte er vor Erregung und hielt die ohnmächtig Gewordene in seinen Armen, ihr Gesicht mit heißen Küffen bedeckend. Als sie die Augen aufschlug, sah sie mit Entsetzen den Reichnam des Möllag und schaudernd blickte sie den Räuber an — erst als er rief: „Kennst du deinen Eginhard nicht?“ Da sank sie ihm an die Brust und thranenden Auges zog sie auch den erstaunten Knaben heran.

Draußen war der Kampf bald entschieden. 4 Reiter lagen todt am Boden, während 2 entflohen waren. — Die Räuber nahmen nun alle Wertgegenstände und in kurzer Zeit waren alle im Waldesdunkel verschwunden. Eginhard trug den Knaben und führte seine wiedergefundene Angela am Arme.

für Neblausangelegenheit statt, wobei folgende Tagesordnung zur Erledigung kommt: 1. Berathung über die Durchführung der im Sommer gegen das Auftreten der Neblaus in Anwendung zu bringenden Mittel. 2. Mittheilungen des Obmannes und Vorsitzenden über alle wichtigen, seit der letzten Sitzung in Neblausangelegenheiten erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und behördlichen Verfügungen sowie über den Stand der im Bezirke vorgenommenen Schutz- und Bekämpfungsarbeiten gegen die Neblaus. 3. Vortrag des Sachverständigen über den momentanen Stand der Neblausfrage im allgemeinen. 4. Ernennung eines Sachverständigen in Neblausangelegenheiten an Stelle des übersiedelten Verwalters von Brunsee, Wilh. Adam etc. 5. Erstattung von Vorschlägen für die Ernennung je eines Obmannes für die Neblaus-Localcommission in Hart und Frattenberg. 6. Etwaige Anträge der Commissionsmitglieder.

Leoben, 1. April. (Waldbrand.) Heute nachmittags um drei Uhr entstand auf dem Annaberger auf unbekannte Weise ein Waldbrand, der sich infolge des großen Sturmes auf weite Flächen ausdehnte und viele Holzstöcke in Brand setzte. Die Localisirungsarbeiten waren infolge des immensen Rauches, der sich auch über die Stadt breitete, sehr schwierig. Die Feuerwehren von Donawitz, Leoben und Göß arbeiteten unter thatkräftiger Unterstützung des Landwehrbataillons bis spät abends. Der Schaden ist bedeutend.

Tagesneuigkeiten.

(Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.) Nach einer Statistik über die vom Abgeordnetenhaus geleisteten Arbeiten sind 32 Sitzungen abgehalten worden. Ihr Verlauf ist in 2295 Seiten des stenographischen Protokolls verzeichnet. Eingebacht wurden 646 Anträge, darunter 80 Dringlichkeitsanträge. Die Regierung legte 110 Vorlagen auf den Tisch des Hauses. Die Zahl der Petitionen betrug 707, die der Interpellationen 701; davon wurden 122 beantwortet: vom Ministerpräsidenten 27, vom Unterrichtsminister 4, vom Ackerbauminister 2, vom Handelsminister 6, vom Justizminister 58 (darunter 49 Confsationen betreffend), vom Eisenbahnminister 10, vom Finanzminister 6, vom Landesverteidigungsminister 5. Demgemäß stehen noch auf 579 Interpellationen die Antworten aus. Im ganzen haben 685 Redner das Wort ergriffen. 61 Wahlproteste wurden eingebracht, 25 Ausschüsse gewählt und 510.000 K an Diäten ausbezahlt.

(Am Eisenbahnschalter.) Es ist 6 Uhr 40 Minuten abends. Eine lange Reihe von Menschen steht ungeduldig vor dem Billet-Schalter, um Billets für den 6 Uhr 50 Minuten-Schnellzug zu lösen. An der Spitze der Aufmarschirten steht eine alte Frau, die das ganze Schalterfenster einnimmt. „Um welche Zeit geht der nächste Zug nach Klein-Paddelwitz?“ fragt sie. „7,23“ antwortete höflich der Beamte. „Geht keiner früher?“ fragt die alte Frau ungläubig. „Nein.“ „Wissen Sie es genau, junger Herr?“ „Genau. Wünschen Sie ein Billet nach Klein-Paddelwitz?“ „Ja, ich weiß nicht. Wann kommt der Zug dort an?“ „8,49“. „Bitte, machen Sie etwas schneller, liebe Frau; unser Zug geht jetzt in ein paar Minuten“, ruft ein älterer Herr,

er sein Schwert und mancher Soldner wurde in das Moos gestreckt. Endlich schlug ein Officier ihm den Degen aus der Hand und ergrimmt wollte er den Wehrlosen niederstoßen, als Angela sich vor ihren Mann warf und so den Todesstoß empfing. Als Eginhard sein Liebstees sinken sah, da erfasste ihn jene unheimliche Wuth, die den Deutschen eigen und Berserkerwuth genannt wird. Blindlings stürzte er in die Reihen der Soldner, entriß mit Riesenkräften einem eine Hellebarde und schlug wie rasend darein, bis ihn ein Bolzen traf und er mit dem Ausrufe „Angela“ an ihrer Seite niederfiel. Der Gedächete war nicht mehr. Der arme Knabe wurde nach Marburg gebracht, wo sich seiner ein angesehenener Bürger annahm und ihn erziehen ließ.

Die Mitglieder der schwarzen Bande wurden auf dem Richtplatze bei Windenau hingerichtet. Der Körper des Gedächeten aber auf der Richtstätte verbrannt, während Angelas Leichnam in Rößsch begraben wurde.

So endete der letzte Tainacher — als Gedächeter und die Ruinen seiner Burg haben nicht einmal einen Namen. Verschollen und vergessen. „Das Leben wurde dem Herrn gegeben“, wie die Achtformel lautete.

der in der Mitte der langen Reihe vor Ungebuld stampft. „Mein Gott! Hezen Sie mich doch nicht so. Also, Herr Cassierer, um welche Zeit sagten Sie, käme der Zug in Klein-Paddelwitz an?“ — Als nun der Beamte noch einmal die Auskunftszeit wiederholt, kommen aus der wartenden Schar laute Rufe der Entrüstung. „Wieviel kostet das Billet bis Klein-Paddelwitz?“ fragte die alte Frau. „3 Mark 85“. „Ach, nein, das ist zu theuer. Gibt es keine billigeren Billets?“ „Ich bezahle es, Frau, wenn Sie nur schnell machen“ ruft der ältere Herr dazwischen, dem jetzt der Geduldssaden reißt. „Kümmern Sie sich um sich selber“, fährt ihn die alte Frau an. „Herr Cassierer, geben Sie mir ein Billet nach Klein-Paddelwitz.“ „Retour fragt der Beamte. „Wie?“ „Ob Sie ein einfaches oder ein Retour-Billet wünschen!“ „Um Himmelswillen, schnell doch!“ stöhnt verzweifelt ein älterer Herr und mit ihm die ganze Menschenmauer. „Ich werde ein einfaches Billet nehmen“, entschließt sich die alte Frau endlich, ohne die Zurufe irgend welcher Beachtung zu würdigen. — „Hier 3 Mark 85, bitte.“ „Hier ein 20Markstück. Können Sie wechseln?“ „Jawohl.“ In diesem Moment hört man in der Bahnhofshalle den 6,50 Schnellzug zur Abfahrt pfeifen, und mit wilden Rufen der Empörung stiebt die ganze Reihe billetloser Menschen auseinander. „Der Teufel hole dieses Weib!“ ruft der ältere Herr wüthend. „Lieber Gott!“ sagt die verwunderte alte Frau, als sie ihr Billet nimmt, das gewechselte Geld in ihre Börse einzählt und die Börse in den Pompadour steckt. „Lieber Gott! So ein unangenehmes, unerzogenes Volk habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen!“

(I. Allgem. österr. Werkmeister-Verband Wien.) Dieser Verband hat seinen VI. Rechenschaftsbericht herausgegeben und entnehmen wir demselben in der Hauptsache nachstehende Daten: Begründet am 1. März 1895, zählt derselbe heute nach 6 Jahren 80 Bezirks-Vereine mit einer Mitgliederzahl von 4500, welche sich über ganz Oesterreich und Ungarn erstrecken, und verfügt über ein Vermögen von K 236.554.15, welches wohl genügende Garantie bietet, allen Verpflichtungen nachzukommen. Diese Vereinigung hat sich die Aufgabe gestellt, ihre Mitglieder bei Todesfall, Alter und Invalidität, sowie deren Witwen und Waisen zu unterstützen, ferner Stellen der Arbeitgeber an Arbeitnehmer unentgeltlich zu vermitteln, Rechtshuk und Unterstützungen in besonderen Nothfällen zu gewähren, und führen wir an, daß in der kurzen Zeit des Bestandes dieser Vereinigung bereits an Sterbgebeldern K 42.200, an Unterstützungen K 12.000 ausbezahlt wurden. Nachdem der Verband bestrebt ist, die Interessen seiner Mitglieder in jeder Weise zu fördern, seien alle jene Kollegen, welche noch nicht dieser Vereinigung angehören, erlucht, ihren Beitritt anzumelden; es werden diesbezügliche Auskünfte und Informationen in der Verbandskanzlei; Wien, III., Spaldingergasse Nr. 17 bereitwilligst ertheilt und Anmeldungen entgegen genommen.

(Es gienge wohl, aber es geht nicht.) In St. Veit a. d. Gl. ist vor kurzem ein katholisches Brautpaar behufs Verheirathung zum evangelischen Glauben übergetreten; da für die kathol. Kirche in der zu nahen Verwandtschaft der Brautleute ein Gehinderniß obwaltete, erklärte der Vertreter derselben, die Trauung nur dann vornehmen zu können, wenn man dem heil. Vater in Rom circa 700 fl. einsende! Ums Geld geht also alles! Die zutreffenden Worte des Bräutigams, der Papst habe obnehin Geld genügend, suchte der Dechant in wahrhaft rührender Einfalt zu widerlegen.

(Entfestigung von Temesvar.) Die Generalversammlung des städtischen Municipiums von Temesvar acceptierte das Anerbieten des Avaras: der Stadt das Festungsterrain zu Stadterweiterungszwecken zu überlassen, wofür die Stadt an Stelle der alten militärischen Gebäude für das Militär-Avaras entsprechende Neubauten im Werte von etwa zwei Millionen Kronen herzustellen hat.

(Kulturträger.) In japanischen Blättern finden sich ausführliche Berichte über Grausamkeiten, die von den Truppen der verbündeten Mächte in China begangen worden sein sollen. So wurde z. B. von einem japanischen Consulatsbeamten dem New-Yorker Correspondenten der „Fris. Btg.“ der Bericht des Kriegsberichterstatters der „Niroku Shinpo“, eines in Tokio erscheinenden großen Blattes übersetzt, der sich des Längeren über die Scenen in Tung-Tschau verbreitete, welche Stadt die Verbündeten kurz vor der Einnahme von Pe-

king besetzten. Der Ort hatte 270.000 Einwohner, die den verbündeten Truppenabtheilungen keine Schwierigkeiten bereiteten. Auf Befehl der Mandarinen verabreichten sie den Fremden sogar Nahrungsmittel. Aber ihre Zuborkommenheit wurde übel vergolten. Die europäischen Soldaten plünderten, mordeten und brannten rechts und links. Nach amtlichen Berichten der japanischen Truppenabtheilungen, welche dem Groß als eine Art Polizei zugetheilt worden war, wurden 573 Frauen und Mädchen, die sich den Wünschen der Fremden nicht fügen wollten, direct umgebracht oder doch zum Selbstmorde getrieben. Die meisten dieser Unglücklichen ertränkten sich vor den Augen ihrer Verfolger in Brunnen. Die Berichte anderer Correspondenten zeigten ähnliche Vorkommnisse an. In einem Leitartikel, in welchem diese Vorfälle besprochen werden, wird erklärt, die Russen und die eingeborenen Truppen der Engländer seien die brutalsten, während die Deutschen sich vornehmlich in sogenannten Strafexpeditionen hervorthäten, bei denen sie große Strenge zeigten.

(Unglücksfälle zur See.) Aus Marseille wird gemeldet: Das türkische Segelschiff „Omonia“ strandete bei der Insel Ratonneau. Fünf Matrosen, welche in einem Rettungsbote die Küste erreichen wollten, ertranken. Die „Omonia“ konnte flottgemacht werden. — Aus London wird berichtet: Der Dampfer „Paris“ aus Hull erlitt an der Küste von Northumberland Schiffbruch. Von zehn Mann der Besatzung ertranken neun. — Aus Newyork wird telegraphiert: Nach einer telegraphischen Meldung des Generals Kenev aus Cavite brach an Bord des Kriegsschiffes „Petrol“ Feuer aus, bei welchem der Commandant des Schiffes durch Ersticken ums Leben kam. Der angerichtete Materialschaden ist unbedeutend.

(Die Kinder vergiftet.) Die Gattin des Rittmeisters v. Lungeln, eine Tochter des berühmten Geschichtsforschers und Publicisten v. Treitschke, hat in Abwesenheit ihres Gemahls in einem Anfall von Schwermuth ihre drei kleinen Mädchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren vergiftet und nahm dann selbst Gift. Der schwerleidenden Frau wurde im Krankenhaus der Magen ausgepumpt, wodurch sie wahrscheinlich gerettet werden wird.

(Erdbeben.) Am Sonntag vormittags wurde an vielen Orten, so z. B. in Rom, Bukarest, Constantinopel, Laibach ein länger anhaltendes Erdbeben verspürt, das manchen Orts große Schrecken verursachte.

(Feuer in einem Eisenbahnzuge.) Ein fürchterliches Unglück hat sich auf der Moskauer-Brester Bahn ereignet. Auf unaufgeklärte Weise gerieth ein Wagen zweiter Classe eines Personenzuges in Brand. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, aber das Feuer hatte sich mit solcher Schnelligkeit verbreitet, daß drei Passagiere als Leichen vorgefunden wurden. Sieben Passagiere hatten schwere Verletzungen erlitten.

Marburger Nachrichten.

(Erzherzog Eugen in Marburg.) Am Sonntag ist der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen von Laibach hier eingetroffen und im Hotel „Mohr“ abgestiegen. Am nächsten Tage empfing er die Spitzen der Militär- und Civilbehörden. Das Diner nahm der Erzherzog beim Fürstbischof ein. Zur Abfahrt gestern um 3 Uhr hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die den Erzherzog lebhaft acclamirte. Am Bahnhof empfing der hohe Herr eine fünfgliedrige Abordnung des Vereines der Locomotivführer, dessen Protector er ist, und stellte an die Mitglieder in huldvollster Weise verschiedene Anfragen. Während seiner Anwesenheit besuchte der Erzherzog auch das Geschäft des hiesigen Goldarbeiters Herrn Josef Trutschl und machte daselbst einige Einkäufe.

(Ehrung.) Im Heim der Freiwilligen Feuerwehr versammelten sich am 24. d. die Mitglieder derselben, um dem langjährigen verdienstvollen Hauptmannstellvertreter Herrn Servatius Makotter, der seine Ehrenstelle zurückgelegt hatte, eine wohlverdiente Ehrung zu bereiten. Wehrhauptmann Herr Gustav Scherbaum hob in längerer zündender Rede die vielen Verdienste, die sich Herr Makotter um das Aufblühen des Vereines erworben hat, hervor, beklagte den gefassten Entschluß der Rücklegung dieser Ehrenstelle und überreichte dem Gefeierten als ein Zeichen treuer Erinnerung und Wertschätzung eine künstlerisch ausgefertigte Ehrenurkunde. Im gleichen Sinne sprach auch der lang-

jährige Arzt der Wehr, Herr Urbaczek, worauf Herr Makotter dankte. Die Mitglieder der Feuerblieben noch lange bei Sang und Klang beisammen.

(Ernennungen im Postdienste.) Die Post- und Telegraphendirection hat den absolvierten Obergymnasialisten Johann Sinek in Leoben und die absolvierten Handelsakademiker Robert Krainz in Pettau, Albert Lenz in Graz und Arthur Tanschitz in St. Marein bei Erlachstein zu Postamtspraktikanten ernannt.

(Schoonzeit des Wildes und der Wasserthiere.) Im Monate April sind in der Schoonzeit Haarwild: Firsche, Thiere und Wildkälber, Gemswild, Rehbocke, Rehgeiße und Rehkitze, Feld- und Alpenhasen. — Federwild: Auer- und Birkhennen, Fasanen, Reb-, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Wachteln, Sumpfschnepfen, Wildgänse, Wildenten und Rohrhühner. — Fische und Wasserthiere: Aische, Barsche, Karpfen, Störl, Fische und Flusskrebse.

(Verbotenes Heilmittel.) Unter dem Namen Animalin wird ein Pflanzenheilmittel verschliffen, das beinahe durchwegs unwirksame Stoffe enthält und um 1 K 20 h für ein Kilo verkauft wird, während es einen Wert von höchstens 20 h für ein Kilo besitzt. Durch einen Erlaß des k. k. Ackerbauministeriums wird vor dem Ankauf dieses Heilmittels gewarnt.

(Zur Bekämpfung des Mehlthaus) der Neben liefert die Landesversuchsstation Graz (Heinrichstraße Nr. 39) und die Landesversuchsstation Marburg Schwefelpulver in Säcken zu 50 Kilogramm. Näheres im Anzeigenteil.

(Kostprobe.) Am 26. v. M. versammelten sich eine ansehnliche Zahl von Weingartenbesitzern und Weinsachverständigen im Speisesaale der „Stadt Wien“, um verschiedene Eigenbaumeine der letzten Ernte einer vergleichenden Kostprobe zu unterziehen. Die Einladung dazu gieng von Herrn Josef Kofoschinegg aus; die Vorarbeiten für die Kostprobe hatten in lebenswürdiger Weise die Herren J. Pfriemer und Victor Hausmaninger übernommen. Die von den Theilnehmern eingeschickten Weine waren in neun Gruppen eingetheilt worden und wurden innerhalb derselben bewertet. Diese Gruppen umfaßten insgesamt 38 Proben und waren folgende: 1. Weine aus den Weinrieden von Kartschowin, Leiterberg, Kofschaf. 2. Aus dem Pottschgau. 3. Von Mellingberg, St. Peter und Pottsch. 4. Sortenweine aus der steierm. Landes-Obst- und Weinbauerschule. 5. und 6. Rothweine. 7. Kuländer-Weine. 8. Weine aus Picken und Luttenberg. 9. Muscatellerweine. Die Weine waren fast durchwegs ganz ausgezeichnet und machten den Theilnehmern die Bewertung recht schwer, dennoch fielen die Urtheile über die verdeckt gekosteten Proben auffallend übereinstimmend aus. Nach der Kost hielt ein vom Hotelier Herrn Wiesenthaler vorzüglich bereitetes Abendessen die Runde in fröhlicher Laune beisammen, zumal dieses durch fröhliche und ernste Trinksprüche der Herren Pfriemer, Kofoschinegg, Dr. Leonhard, Ingenieur Prodnigg, Director Zweifler, Oberlandesgerichtsrath Dr. Gottscheber und Girsimayr mannigfach gewürzt wurde. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß derartige Veranstaltungen ungemein fördernd für unsere heimische Rebcultur sind, indem bei ihnen die Erfahrungen der einzelnen Weingartenbesitzer lebhafter als sonst zum Austausch gelangen. So war es hauptsächlich das Thema: „Auswahl der anzubauenden Sorten und Verschiedenheit in der Rebenziehung“, welches zu regen und lehrreichen Erörterungen Veranlassung gab und gewiß in Zukunft manch gute Frucht tragen wird. Wenn auch das abgelassene Jahr überhaupt als eines der vorzüglichsten Weinjahre angesehen werden muß, ließ die veranstaltete Kostprobe doch erkennen, daß es nur mit Benützung wirklich praktischer Erfahrungen und durch peinliche Beobachtung aller Regeln für die Ernte- und Kellerarbeiten gelingt, so ausgezeichnete Erzeugnisse, wie die gekosteten, zu erzielen. — Mögen auch die kommenden Jahre dieses Verständnis und diesen Fleiß durch eine reiche und gute Ernte lohnen und unsere hart bedrückten Weinbauern mit neuem Muthe erfüllen.

(Dgradial's Weichtvater.) Die „Deutsche Wacht“ schreibt: Dieser Tage erleichterte eine Magd, die in einer hiesigen Gastwirtschaft bedient ist, ihr sündhaftes Gemüth, indem sie Herrn Abt Dgradi ihre Fehler beichtete. Abt Dgradi wollte ihr die Absolution nur unter der Bedingung erteilen, wenn sie ihren bisherigen Dienstposten in der Gastwirtschaft aufgebe. Die Magd entfernte sich,

ohne von dieser haarsträubenden Bedingung Notiz zu nehmen. Als eine daneben stehende Dienstmagd von dieser Bedingung hörte, warf sie den Rosenkranz weg mit den Worten: „Jetzt glaub ich aber an gar nichts mehr“. Glänzende Wirkung! Abt Dgradi will vermuthlich nur jene dienstbaren Geister absolvieren, die im Hotel Mazur in — Verwendung stehen.

(Warnung vor einer Ausstellung in Paris.) Die Veranstalter gewisser Ausstellungen sind wieder lebhaft an der Arbeit. Wie man nun von gut unterrichteter Seite mittheilt, werden soeben die Einladungen und Prospekte zu einer internationalen Ausstellung für Kochkunst, Nahrungsmittel, Getränke und Hygiene versendet, die vom 13. bis 22. April in Paris stattfinden soll. Die Ausstellung entbehrt jedes amtlichen Charakters; sie ist lediglich ein auf Gewinn berechnetes Privatunternehmen. Die zur Vertheilung gelangenden Preise, wie Ehrenkreuze, Medaillen und Diplome, sind kostspielig, aber werthlos. Demnach ist die Beschickung dieser und ähnlicher Ausstellungen entschieden nicht zu empfehlen. Dagegen kann den Industriellen und Gewerbetreibenden, die mit Einladungen zu solchen Ausstellungen bedacht werden, nicht dringend genug empfohlen werden, vor Eingehen irgendeiner Verpflichtung einem derartigen Ausstellungscomité gegenüber jedenfalls Erkundigungen über das Unternehmen einzuziehen, am besten bei der zuständigen Handels- und Gewerbestammer.

(Das Wetter im Monat März.) Nach den Beobachtungen an der Meteorologischen Station der Landes-Obst und Weinbauerschule. Nur 6 Tage in diesem Monat waren wirklich schön, meistens war wechselndes regnerisches Wetter mit öfteren Niederschlägen, die Vegetation ist deswegen hinter anderen Jahren ziemlich weit zurück. Die Zählung am Sonnenschein-Autograph ergab 75 Stunden Sonnenschein, im Mittel 2-4 Stunden. Die größte Niederschlagsmenge betrug 24-6 mm am 7., die Gesamtsumme des Niederschlages 105-1 mm, im Mittel 3-4 mm. Es gab 16 Tage mit Niederschlag, darunter 5 mit Schnee. Das Maximum des Luftdruckes trat ein am 10. mit 742-4, das Minimum am 20. mit 716-3, das Luftdruckmittel beträgt 732-48. Das Maximum der Temperatur ergab sich am 17. mit 14-9° C, das Minimum am 30. mit -4-8° C, das Monatsmittel beträgt 4-4° C. Das Mittel der relativen Feuchtigkeit ist 80-9, der Bewölkung 6-6, dasjenige der Windstärke 1-3. 2 Tage hatten Sturm, 1 Nebel.

(Die Luttenberger deutsche Volksschule.) Der Landeslehrer hat in seiner Sitzung vom 28. v. die zweiclassige deutsche Volksschule in Luttenberg zu einer dreiclassigen erweitert. Durch diese Erweiterung ist ein mehrjähriger Wunsch der deutschen Bevölkerung von Luttenberg und Umgebung in Erfüllung gegangen, wofür dem Landeslehrer und dem Landesauschusse sowie dem Luttenberger Bürgermeister Herrn Schwarz, der unermüdet für das Blühen und Gedeihen dieser so nothwendigen Volksschule eintritt, Dank gebührt.

(Gewerbliche Versammlung in Cilli.) Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Pommer wird demnächst gemeinsam mit dem Abgeordneten Heuber, Tischlermeister in Salzburg, eine gewerbliche Versammlung in Cilli abhalten. Der Cillier Deutsche Gewerbebund hat die bezüglichen Vorarbeiten bereits eingeleitet.

(4. Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines.) Ein seltener Kunstgenuss steht den Mitgliedern dieses Vereines und den Musikfreunden unserer Stadt bevor. Den Bemühungen der Vereinsleitung ist es gelungen, für dieses Concert, das Samstag, den 13. April im großen Casinosaale stattfindet, hervorragende Kunstkräfte der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach und aus Graz zu gewinnen, welche Musikwerke unserer bedeutendsten Tondichter zum Vortrage bringen werden. Wir kommen noch ausführlich auf dieses hochinteressante Concert (Kammerconcert) zu sprechen, und bemerken nur heute, daß ihre Mitwirkung in der lebenswürdigsten Weise zusagten: Herr Hans Gerstner, Concertmeister der Philharmonischen Gesellschaft (Violine), A. Strynek (Cello), H. Wettach (Bratsche), Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach, Frau Prohaska-Stolz (Clavier), Herr Prohaska (2. Violine), Herr Legal (Tenor), Concertsänger aus Graz. Nachdem dieses Concert voraussichtlich sich eines sehr guten Besuches erfreuen wird, so wäre es angezeigt, sich bei Zeiten Sitzplätze in der Papierhandlung des Herrn Hans Gaifer am Burgplatz vormerken zu lassen.

(Concert im Casino.) Die Südbahnwerkstättenkapelle hält am Ostermontag, den 8. d. im unteren Casinosaale ein Concert ab. Zweifellos wird sich dasselbe ebenso wie die vorherigen eines großen Zuspruches zu erfreuen haben.

(Neue Südm.-Postkarte.) In dem Verlage des Vereines Südm. ist soeben eine neue Postkarte erschienen. Sie ist die 13. dieses Verleges, nach dem Entwurfe des Grazer Malers Rudolf Stiz in der Anstalt Senefelder (Gebr. Potobsky) in Graz ausgeführt und weist ein deutsches Alpenthal, das ein Adler mit ausgepannten Fittigen und drohender Geberde behütet. Auf diese Karte wie auf die früher erschienenen des Vereines Südm., die alle in der Papierhandlung von Andreas Plazer (Herrngasse) zu haben sind, sei hiemit aufmerksam gemacht.

(Verschüttet.) Heute gegen 1/2 12 Uhr mittags lockerte sich infolge Erschütterung durch einen Lastwagen das Erdreich einer bei der Domgasse aufgeworfenen Wasserleitungsgrube und verschüttete die beiden Arbeiter Korela und Kendja bis zur Brust. Beide Arbeiter erlitten Contusionen, Korela wurde in das Krankenhaus übertragen, doch sind dessen Verletzungen glücklicherweise gleichfalls ungefährlich. Den Verunglückten wurde durch die Herren Doctoren Frank und Majziger und Herrn Apotheker Horinek die erste Hilfe geleistet. Die Grube war weder lang noch tief und ist das Vorkommnis einem Zufalle zuzuschreiben. Es hatte sich im Nu ein großes Publicum gesammelt und die abenteuerlichsten Gerichte wurden colportiert, doch ist, wie erwähnt, der Vorfall ein ganz harmloser.

(Amtstage.) Am Donnerstag, 11. d. findet in Arnsfeld ein Amtstag der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz statt.

(Von der Gendarmerie.) Neue Gendarmerieposten wurden aufgestellt zu Weisich, Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Mur, zu Feistritz im Rosenthal, Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt und zu Reichenfels, Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg.

(Das Postrittgeld) wurde für das Sommersemester 1901, das ist für die Zeit vom 1. April bis 30. September, für ein Pferd und einen Myriameter in folgender Weise festgesetzt: In Steiermark für Extraposten und Sondereilfahrten in der ersten Gruppe mit 2 K 26 h, in der zweiten Gruppe mit 2 K 6 h und in der dritten Gruppe mit 2 K 4 h; für Aerarialritte in der ersten Gruppe mit 1 K 88 h, in der zweiten Gruppe mit 1 K 72 h und in der dritten Gruppe mit 1 K 70 h. — In Kärnten für Extraposten und Sondereilfahrten mit 2 K 8 h und für Aerarialritte mit 1 K 73 h. In der Bemessung der Gebühren für Stationswagen sowie im Ausmaße des Postillon-Trinkgeldes und des Schmiergeldes tritt eine Aenderung nicht ein.

(Muthilfscasse-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat März: Zahl der Mitglieder 449, Stammanteile K 67.920, Reserfond K 78.315, Spareinlagen zu 4% K 368.704, Vereinshaus K 19.000, Einlagen bei Credit-Instituten K 11.000, Darlehen auf Wechsel K 499.870, Cassarest K 4462, Gesamtverkehr K 276.998. Gesamtverkehr im I. Quartal K 860.716.

(Marburger Schützenverein.) Montag, den 1. d. M. fand die Vollversammlung desselben statt, welche diesmal recht gut besucht war, und nachdem der Oberschützenmeister einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr machte und mit Freude constatirte, daß 10 Jungschützen neues Leben in den bereits auf schwachen Füßen gestandenen Marburger Schützenverein brachten, drückte er auch sein Bedauern darüber aus, daß die alte Schützengilde fast gar kein Interesse mehr an dem Tag legte und richtete die Bitte an dieselbe, öfters an den Kranzelschießen theilzunehmen, als dies bisher der Fall war. Die Unterhandlungen bezüglich Ankauf der Schießstätte mit dem Eigenthümer derselben, Herrn Baron Twickl, wurden des allzu hohen Preises wegen abgebrochen und können wir leider keine gewinnbringenden Freischießen abhalten, da die gegenwärtige Schießstätte den diesbezüglichen Anforderungen nicht entspricht. Nach dem Rechnungsberichts des Herrn Bidel als Revisor wurde dem Cassier das Absolutorium erteilt und wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten, welche folgendes Ergebnis hatte: Oberschützenmeister Herr R. Hausmaninger, Schützenmeister Herr Ant. Götz, Cassier Herr Gustav Scherbaum d. J., nachdem der frühere, Herr Roman Pachner eine Wiederwahl ablehnte; Schriftführer Herr Josef Franz, Schützenrath Herr Inspector Binder, J. Bugel und Willi Stark; zu Rechnungsprüfern wurden wieder gewählt

Herr E. Figgdor und Herr C. Pikel. Es wurde der einstimmige Beschluss gefasst, am Sonntag, den 14. April mit dem Schießen zu beginnen und alle 8 Tage in der Weise fortzusetzen, dass abwechselnd Sonntag und Montag geschossen wird, wovon die Mitglieder wie immer durch Correspondenzkarte und die "Marburger Zeitung" verständigt werden.

(Voranzeige.) Am 20. und 21. d. M. concertiert im Casinosaal die städtische Kapelle von Klagenfurt. Derselben geht ein sehr guter Ruf voran, den sie auch gewiss rechtfertigen wird.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

Table with 5 columns: Name, Rindfl. K, Kalbfl. K, Schweinefl. K, Sammtfl. K. Lists various butchers and their prices for different types of meat.

(Marktbericht.) Der gestern, den 1. April hierorts abgehaltene Monatsviehmarkt war gut besucht, jedoch von Käufern schwach besucht.

Auch die Qualität der aufgetriebenen Tiere ließ manches zu wünschen übrig. (Südmärkische Volksbank.) Gebahrungsausweis am 30. März 1901: Von 5132 gezeichneten Geschäftsanteilen im Betrage von 102.640 K wurden 71.615 K 45 h voll eingezahlt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren im Capland.

London, 1. April. Eine Capstädter Depesche meldet: Zwei Buren-Commandos, die im Gebirge bei Pietsburg stark verschanzt seien, sollen sofort angegriffen werden.

Eine Boycottedrohung.

London, 1. April. Eine Amsterdamer Depesche der "Daily Mail" meldet, man habe an Chamberlain von Amsterdam einen Privatbrief gerichtet, in welchem er verständigt wurde, eine mächtige Vereinigung continentaler und amerikanischer Kaufleute beabsichtige, systematisch alle englischen Waren zu boycottieren.

Die Lage in China.

Neue Unruhen in der Mandchurei.

Köln, 1. April. Der "Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet: In der Mandchurei sind in der Umgegend von Tschagthufu wieder Unruhen durch Räuberbanden, marodierende chinesische Soldaten und Bogers hervorgerufen worden.

Eingefendet.

Die Teilnehmerinnen des nun beendeten Buchhaltungs- und Handelsurses fühlen sich angenehm verpflichtet, ihrem hochgeehrten Lehrer, Herrn Sparcassa-Secretär Julius Weher hiemit öffentlich ihren tiefgefühltesten Dank für die vielen Mühe, insbesondere aber für die praktische, leicht faßliche Methode und zielbewusste Leitung des Unterrichtes auszusprechen.

Marburg, 1. April 1901.

Es ist des öfteren schon vorgekommen, daß die Stadtgemeinde die Gewerbetreibenden zur Con-

currentz an zu vergebenden Arbeiten eingeladen hat. Es waren zwar viele dem Rufe gefolgt und haben sachmännische, billigt berechnete Angebote gestellt, wurden jedoch systematisch nicht berücksichtigt, weil die Gemeinde nahezu in allen Fällen die Arbeiten einem Unternehmer übergibt, selbst dann, wenn einer oder der andere der Gewerbetreibenden in seinem Fache billiger war, als der Großunternehmer.

Kleiderhaus, zum Touristen, Max Metzl, Graz 8 Hauptplatz 8 Graz.

Größtes Haus dieser Branche für Herren- und Knaben-Garderobe. Ausschließlich beste Qualitäten. Gegründet 1852. 746

Von der Wiener Wochenschrift "Die Zeit" ist neben das 338. Heft erschienen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Der absolutistische Piederfuß. Von K. — Zur Clericalisierung der Wissenschaft in Oesterreich. Von Graf v. Hoensbroech. — Ungarische Incompatibilitäts-Geschichten. Von Arpad. — Die Gesteungskosten der österreichischen Eisenindustrie. Von einem Maschinen-Industriellen. — Die schöpferische Synthese. Von Prof. Dr. Ferdinand Tönnies. — Der Poeta Laureatus Englands. Von Wilhelm J. Brand. — Neue Romane. Von Richard Maria Werner. — Lobetanz. Von Richard Wallaschek. — Die Woche: Politische Notizen; Volkswirtschaftliches; Kunst und Leben. — Bücher. — Revue der Neuuen. — Othello. Von Enrico Corradini. Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährig 6 K., nehmen alle Buchhandlungen entgegen. Probenummern gratis und franco.

Verstorbene in Marburg.

- 23. März: Deutscher Alois, Bahn-Wagenkuppler, 20 Jahre, Gaswerkstraße, Lungentuberculose. 24. März: Cerne Maria, Maurersgattin, 35 Jahre, Frierstraße, Tuberculose. — Knecht Helene, Bahn-conducteurs-tochter, 8 Monate, Schaffnergasse, Lungentzündung.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Am 9. December vorigen Jahres wurde von Kaufbolden ohne Veranlassung der Vater dreier minderjährigen Kinder, Bartholomäus Potočnik, Winger in Piderndorf, erschlagen. Die Witwe des Ermordeten ist seit dem Tode ihres Mannes in der drückendsten Nothlage, welche jeder Beschreibung spottet.

Hermann Kapaun,

gerichtlich bestellter Vormund für die minderjährigen Kinder Gertrud, Anton und Marie Potočnik in Piderndorf.

IV. Weinmarkt und Weinkost in Graz

am 11., 12., 13. u. 14. April 1901 Keplerstrasse 114. Besichtigung zwei Tage vor Marktbeginn. Keine Standmiete. Freier Eintritt.

Wohnung

zu vermieten vom 1. Juli an: Ferdinandstraße Nr. 2 beziehungsweise Zegetthofplatz, im 2. Stock, sonnenseitig, bestehend aus 5 Zimmern und 1 Cabinet für die Herrschaft und 1 Zimmer und 1 bemohnbaren Kammer für die Dienerschaft; erstere 6 Böden sowie der sehr geräumige Corridor sind parquettiert. Dem Wohnzimmer ist ein offener Erker vorgebaut. Alles Zubehör ist sehr reichlich bemessen. 753

Haus mit Garten

in der Duchatschgasse 5 (Kärntner-vorstadt), zu verkaufen. 506

Pianos

Die besten und vollkommensten. Man kauft man am billigsten gegen Cassa und auf Monatsraten 8 fl. ausw. beim Fabrikanten Enrico Bremis. T. L. Postleferant, Niederlage bei H. Luffenberger, Ringgrabenstraße 22, 3. Stock, Graz. 590

Julius Störk

ärztl. geprüfter Masseur, praktisch für 3589

Hydrotherapie u. Hühneraugen-Operateur empfiehlt sich dem P. T. Marburger Publicum.

Hühneraugen und eingewachsene Nägel beseitige ich schmerzlos und gründlich. — Denzel's Badehaus und Badgasse 28. Auf Verlangen ins Haus.

Höchstlohnende Vertretung

für Eisenwarenhändler und dgl. in der Provinz. Zweck Einführung eines neuen erprobten Rades für Straßenfahrzeuge, welches die Vorzüge der Gummi-Räder besitzt, denselben jedoch in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Billigkeit weit überlegen ist, werden von einer Fabrik (Commandit-Gesellschaft) leistungsfähige Firmen der Eisenwarenbranche als Vertreter gesucht. Anfragen sind zu richten unter Chiffre: "J. B. 704" an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler (Otto Maas), Wien, I, Wallfischgasse 10. 727

BOCK  **BIER!**

hochgrädig als Specialität und

Bayrisch-Bier

vorzüglichster Qualität aus der

BRAUEREI PUNTIGAM

kommen in der **Oster-Woche** zum Ausstosse.

Puntigamer Bierdepot, Marburg.

Garantiert echte Natur-Weine

Weisse Tischweine:

Windischbühler	per Liter	32 fr.
Sauritscher	" "	40 "
Luttenberger	" "	48 "
Kerschbacher	" "	56 "
Schmittberger	" "	68 "
Marfala Dessert	" "	60 "

Noth-Weine:

Tiroler	per Liter	32 fr.
Villaner	" "	40 "
Pissa (für Blutarme).	" "	48 "

Größte Auswahl in **Bouteillen-Weine** sowie in- und ausländischen **Champagner.**

Ferd. Scherbaum

Herrngasse Tegetthofstrasse.

Verkäuferin, Wohnung

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Max Heumeyer, Tegetthofstraße 21. 179

3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Gas. Kaiserstraße 11. 751

Mädchen

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wünscht als Ladenmädchen unterzukommen. Briefe erbeten unter „Ladenmädchen“ an d. Berv. d. Bl.

Karpfen

gut ausgewässert, bringt am Gründonnerstag wieder **N. D. Faul** aus Arnfels. 724

Kleines Haus

zu verkaufen sammt Obst- und großem Gemüsegarten, besonders geeignet für Fleischhauer oder Gärtner. Adresse in der Berv. des Blattes. 729

Verloren

wurde Sonntag eine Brosche mit Türkisen und Perlen, ein Kleeblatt vorstellend, von der Bismarck-, Reiser- und Tegetthofstraße bis zum Theater. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Belohnung Bismarckstraße 17, 1. Stock, Thür 7 abzugeben. 742

Wohnung

4 Zimmer und Zugehör mit Gartenanteil vom 1. Juli an ruhige, stabile Partei zu vermieten. Schillerstraße 12. **F. X. Salbärth.** 735

Ein gesundes, stärkeres Zugpferd

wird zu kaufen gesucht beim Expediteur **Duandest**, Mellingerstraße. 749

Gewölbe

zu vermieten. Drangasse 7.

Pferdeknecht

tüchtig, wird sofort aufgenommen bei **F. Kravagna** in Pettau.

Maschinist

Ein geprüfter welcher auch Schlosserei und alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen versteht, sich mit Zeugnissen ausweisen kann und bereits in ähnlicher Stellung gewesen ist, wird gesucht. Anfragen sind zu richten an Herrn **Josef Lorber & Comp.**, Maschinenfabrik in Sachsenfeld bei Giffel 720

2 Baupläze

stille Lage, in der Stadt Marburg, nahe dem Süd-Bahnhofe, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Maurermeister **Raschmann**, Reiserstraße 23. 750

4 zimmerige Wohnung

704 1. Stock, mit Zugehör, ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße. Anzufragen bei Herrn Baumeister **Derwuschet.**

Commis

wird aufgenommen bei **R. Böhler**, Hauptplatz 16. 739

Brotführer

mit Caution sucht Posten. Anzufragen Hauptplatz 10. **Ischeligis** Gasthaus. 736

Schotter

billig zu verkaufen am Bauplatz des **H. Simmler**, Blumengasse 17. 440

Apfelbäume

edle Sorten, werden noch ausverkauft im vorn. Schnurrerischen Garten. Anzucht. Frauengasse 6, parterre rechts. 516

Ein möbliertes Zimmer

680 sammt ganzer Verpflegung und separatem Eingang ist zu vermieten. Schöne Lage, gassenseitig und lüftig. Marburg, Mellingerstraße 41, 1. Stock, Thür 4, vis-à-vis der Landwehrkaserne.

Haus Nr. 13

Reisergasse, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft daselbst, Thür 3. 578

Verl. Kuhknecht,

guter Metzler wird aufgenommen von der

Direction der Weinbauschule

Ein kleines gut gehendes Gemischtwaren-Geschäft

mit Spezerei, Bier, Wein, Sliwovik, Brot und Fleischwaren, auch verbunden mit Tabak-Traffik, ist wegen Krankheit sofort abzulösen. Adresse in der Berv. des Blattes. 684

Ochsengeschirre

Den geehrten Herren Oekonomiebesitzern empfiehlt 10 Paar gute überbrauchte **lederne**

Pächter

gesucht für ein Landgut, gelegen im Gebirge am rechten Saveufer der Station Trisail. Antr. an **Dr. Kirchschläger**, Laibach.

Bauplätze

zu verkaufen in der Schaffnergasse. Näheres bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 655

Anton Pref,

Hiemer, Birktringhofg., Marbg.

Schöne Wall-

müsse, gesunde weißkörnige Ware billigst zu haben bei **Hans Andraschik**, Kärntnerstr. 27.

Zu verkaufen:

Noch steht als Specialität mein dampfgebrannter Kaffee

Zimmer

zu vermieten. Auskunft in der Berv. d. Bl. 556

Eleganter Kutschierwagen

mit Dach, neu, Fabricat Lohner in Wien.

1 Paar englische **Pferdgeschirre**, Silber plattiert, fl. 80.—

1 **Herrren-Fahrrad** Syst. Styria 1900, kaum gebraucht, fl. 120.—. **Postgasse Nr. 5.**

Kaiser- & melange

an der Qualität und Güte bis heute unübertroffen da und ein jeder Versuch sichert mir eine dauernde Kunde. 3mal in der Woche frisch gebrannt, per Kilo nur fl. 1.60 empfiehlt **Hans Andraschik**, Kärntnerstr. 27.

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,

Marburg, Mellingerstraße Nr. 3.

Keller

zu vermieten. Dompfatz 6.

Erster Marburger Damenhut-Salon!

Erlaube mir den hochverehrten Damen von Marburg und Umgebung bekannt zu geben, dass ich mit **1. April** l. J. einen

eleganten Damenhut-Salon

eröffnete und die hochgeehrten p. t. Damen zur gefälligen Besichtigung meines **reichhaltigen und geschmackvollen Lagers** in

neuesten Damen- und Kinderhüten

einlade. Auch werden alle Arbeiten, wie Modernisieren etc. prompt und billig gemacht. — Durch längere erfolgreiche Praxis in den Stand gesetzt, selbst den größten Anforderungen meiner hochgeehrten p. t. Kunden bei mäßigen Preisen und guten Waren vollstens gerecht zu werden, bitte ich, gestützt auf den Localpatriotismus der hochgeehrten Damen, um recht zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll
Helene Sket, Modistin, Marburg
Herrngasse 37, 1. Stock, „Ludwigshöhe“.

Prachtvolle

EIER-FARBEN

vollkommen unschädlich

dürfen zu Ostern in keiner Familie fehlen!

! Ohne bunte Eier kein Osterfest!

Eierfarben zum Marmorieren und Marmorierpapier sind zu haben bei:

MAX WOLFRAM

Herrng. — MARBURG — Herrng.

Für Wiederverkäufer bedeutenden Nachlass!

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!!!

empfiehlt

KARL MARK

jetzt nur Tegetthoffstrasse Nr. 17

sein neues reichhaltiges Lager in Herren Mode-Hüten in steif und weich, sehr leicht und dauerhaft. — **Wasserdichte Steirer-Lodenhüte bestes Fabrikat. Knaben- und Kinder-Hüte in allen Formen.**

Grosses Lager der neuesten Strohhüte für Herren, Knaben und Mädchen zu allen Preisen.

Neu eingelangt **Sport-Kappen** neueste Façon und Muster. **Kinder Matrosen-Kappen zu Fabrikspreisen.**

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Carl Mark, Hutmacher, jetzt nur Tegetthoffstrasse Nr. 17.

Lieferant der österreichischen Staatsbeamten-Verbandes.



Grosse Specialität. Käuflich in den besseren Colonialwaren- und Delicatessenhandlungen, Apotheken und Droguerien.
Preis 1 Originalflasche 4 Kronen, Musterflaschen 70 u. 30 Heller.
Prämiirt mit 80 Medaillen und Ehrenkreuzen.

Josef Archleb & Comp.,
Dampf-Destillation in Prag.
Der Director: **Josef Archleb, k. u. k. Hoflieferant,**
Fabrikant der Liqueure „La Ferme“.

Alleinverkauf bei **Karl Wolf, Droguenhandl., Marburg.**

Gicht,

Rheumatismus und Ischias, selbst ganz alte Leiden auf natürlichem Wege gründlich heilbar. Erfolg zuverlässig. Mittheilungen gegen Retourmarke nur sogleich bereitwilligst durch **Dr. Wenzel Dressler, Karlsbad.**

WOHNUNG

3 Zimmern sammt Zugehör auch ein unmöbl. Zimmer zu vermieten.
Barckstrasse Nr. 24.

Sonnseitige

Wohnung

1. Stock, 2 Zimmer, Küche, Balcon, Garten, Keller, ist sofort zu beziehen. Preis 14 fl. Rärntnerstr. 56.

Pflanzennährsalz

bester Düngestoff für Garten- und Topfpflanzen, empfiehlt **W. Verdaj, Spezerei- und Samenhandlung, Marburg. 698**

Ein Pferdeknecht

nur verheirateter, welcher in den landwirtschaftlichen Arbeiten tüchtig ist, wird sofort aufgenommen. Monatslohn fl. 15, Feld 1/4, Foch u. freie Wohnung. Angehörige bekommen bei Verwendung Tagelohn. Draufhof bei Kranichsfeld. 668

Starke, gesunde

Apfelbäume

sehr schöne dünnchalige Apfelpflanzungen und Borerower Saatkartoffel hat abzugeben Wirtschaftsam Schloß Jaal bei Marburg. 675

Secretär-Stelle.

Zur Beforgung der Kanzleigeschäfte des Hausbesitzer-Vereines in Marburg und Umgebung ist die Stelle des Secretärs mit dem Gehalte von 600 Kronen zu vergeben. Bewerber, welche die hierzu erforderl. gründl. Kenntnisse der Steuer- und Verwaltungsgesetze nachweisen können, wollen ihre Anträge an die Vereinskanzlei Schillerstrasse 8 richten. 709

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche, sammt Zugehör zu vermieten. Urbaniz. 4.

Ein Fahrrad

ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. W. 3.

Suche

Sommerwohnung

für kinderloses Ehepaar, 1/4 od. 1/2 Stunde von Marburg entfernt, am liebsten eine kleine Weingarten-Villa am Rande einer Waldparcalle, event. nur bis Ende Juli. Anträge an die Bero. des Blattes 714

Wohnung

3 Zimmer, Balcon, ohne Küche, in der Nähe des Theaters ab 15. Mai zu vermieten. Anzustr. Blumenbdg. Kleinschuster. 601

Alpen-

Junge starke 693

Ahornbäume

Kindschmalz frisch, in bekannter guter Qualität empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen **Hans Andraschik, Rärntnerstr. 27.**

sowie verschiedene Gesträuche billig zu verkaufen. **A. Schröfl, Elisa Bethstraße 24, 1. Stock.**

Achtung! Billige Reste!

2 bis 6 Meter lang, gut und echtfärbig.

Reste!	Reste!
30 Mtr. neue Cotton-Reste fl. 6.—	1 St. 23 Mtr. Rumburg, L.-Webe fl. 6.—
20 Mtr. Satinlöper-Reste „ 5.—	1 St. 23 Mtr. Rudolfs-Webe „ 7.—
30 Mtr. Kleider-Bepfir „ 6.—	1 St. 20 Mtr. Naturwebe, prima „ 6.—
20 Mtr. Kleiderstoffreste „ 5.—	6 St. gr. Leintücher ohne Naht „ 6.—
40 Mtr. Wollstoff-Reste „ 7.50	10 Mtr. Zimmeraufsteppich „ 3.50
20 Mtr. Kleider-Bepfir „ 6.—	2 prächt. Flanell-Zudecken „ 5.—
45 Mtr. Reste, sortiert, von Cotton, Waidrud, Varchent, Bepfir und Leinwand nur „ 9.—	12 St. große Frauenschürzen „ 5.—
	6 St. gr. Dyford-Herrenhemden „ 5.—

Ferner Neuheiten zur Frühjahrs- und Sommer-Saison in Herren- und Damen-Mode Kleiderstoffen, Atlas, Satin, Kleiderkörper, Leinwand, Wäsche, Bettzeuge, Modetücher, und Schärpen, Wollröcke, Vorhänge zc., alle Artikel und nur in bester Qualität, bedeutend billiger als überall, versendet mit Nachnahme die als solid weltbekannte Fabriks-Niederlage:

Jos. Zimmermann in Schönfeld

bei Petschau, Böhmen.

Muster und Preiscurant gratis und franco. — Aufträge v. 10 fl. aufwärts werden franco gesandt.

Werksarzenstelle.

Beim Kohlenwerke Trifail ist die Stelle eines Werksarztes zu besetzen. Mit diesem Posten sind verbunden ein Jahresgehalt von 3740 K. Freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung laut Normale. 558

Diplomirte, ledige Aerzte, welche eine mehrjährige Praxis insbesondere auf dem Gebiete der Chirurgie und der Geburtshilfe und die vollkommene Kenntnis der slovenischen Sprache nachweisen können, wollen ihre gehörig belegten Competenzgesuche unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, des Alters, Standes und Zeitpunktes des eventuellen Dienstantrittes bis längstens 1. Juni d. J. bei dem Vorstände der Bruderlade Trifail in Trifail einbringen; Herren gesetzten Alters bevorzugt **Trifailer Bruderlade.**

Geschäfts-Uebersiedlung.

Ich Endesgefertigter erlaube mir meinen verehrten P. T. Kunden ergebenst anzuzeigen, dass ich mit **5. März** l. J. mein 467

Handschuh- und Bandagen-Geschäft

von der Tegetthoffstrasse in die

Herrengasse 34, gegenüber „Erzherzog Johann“

verlegt habe. Empfiehlt gleichzeitig mein Lager in allen Gattungen Handschuhen und Bandagen, Neuheiten in Hosenträger und Cravatten, sowie chirurgische Gummiwaren-Artikel. — Uebernahme aller **Wahbestellungen, Reparaturen und Wuharbeiten.**

Mit der Bitte, mir auch in meinem neuen Locale das bisherige Vertrauen zu schenken, werde ich auch fernerhin stets bestrebt sein, den Anforderungen meiner geehrten Kunden durch möglichst billige Preise gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Alois Buchta, Handschuhmacher und Bandagist.



TOKAJER COGNAC

mit nebenstehendem

Tokajer Stadtwappen

aus der

Ersten Tokajer

Cognac-Fabrik

in Tokaj.

Schlängentkrenz auf 3 Bergen.

Gold-Medaillen: Paris, Bordeaux, Nizza, Haag, London, Brüssel, Chicago, Wien, Berlin etc.

Alleinverkauf bei **Karl Wolf, Droguen- u. Chemikalienhandl.** „zum schwarzen Adler“, Marburg, Herrengasse 17.

Kundmachung

Zum Zwecke der Bekämpfung des echten Mehlthausens der Reben (Oidium Tuckeri) liefert sowohl die Landes-Versuchsstation Graz (Heinrichstraße Nr. 39) als auch die Landes-Versuchsstation Marburg Schwefelpulver in Säcken zu 50 kg um den Betrag von 8 Kronen (16 Kronen per 100 kg). Mengen unter 50 kg können nicht abgegeben werden.

Besteller wollen sich daher unter Einsendung der Geldbeträge und genauer Angabe ihrer Adresse (letzte Post, letzte Bahnstation) an eine der beiden obgenannten Landes-Versuchsstationen wenden.

Das Schwefelmehl ist von feinsten Sorte (90—95° Feinheit, und wird dasselbe von Seite der landwirtschaftlichen Fachorgane vor der Absendung auf Reinheit und Feinheit geprüft.

Allen Sendungen wird eine kurzgefasste Gebrauchs-Anweisung beigegeklossen.

Graz, im März 1901.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Deutscher Schulverein.

Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die Männer-Ortsgruppe veranstalten **Donnerstag, den 11. April 1901 um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale** gemeinschaftlich ihre

diesjährige Vollversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahres- und Cassaberichte.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Ausschusses.
4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
5. Besprechung des Gantages.
6. Freie Anträge.

In dem darauffolgenden unterhaltenden Theil wurde für musikalische und gesungliche Vorführungen reichliche Vorsorge getroffen.

Mitglieder und Freunde des Schulvereines werden hiemit freundlichst eingeladen, zu dieser Vollversammlung zu erscheinen.

Marburg, 30 März 1901.

Ida Reiser m. p.

Vorsitzerin

Dr. Franz X. Krenn m. p.

Obmann der Männer-Ortsgruppe.

der Frauen- u. Mädchen-Ortsgruppe.

Hotel- und Realitätenverkauf.

Am **19. April 1901** vormittags **10 Uhr** findet beim **k. k. Bezirksgerichte Cilli**, Zimmer Nr. 7 der zwangsweise Verkauf der Liegenschaften **C. Z. 7, 8, 171, 191, 197, 198 Cat. Gem. Doberna** und **C. Z. 14 Cat. Gem. Klanzberg**, umfassend ein Hotel nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im Bade Neuhaus bei Cilli und eine Mühle in der Nähe, nebst Grundstücken und zahlreichem Zubehör, — im Gesamtwert von **66.164 K 87 h** statt.

Die Liegenschaften werden entweder zusammen oder gruppenweise versteigert.

Das geringste Gebot beträgt **39.110 K 88 h**.

k. k. Bezirksgericht Cilli, Abthg. III, am 12. März 1901.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen

am **31. März 1901**

440.857 K 59 h.

Verlässlicher

Kutscher

wird aufgenommen bei **Friedr. Wolf, Tegetthoffstr.**

Wein

über die Gasse.

Roth und weiß p. Liter	28 fr.
für 5 Liter	25 "
im Gebinde	20 "
Strianer	32 "
Muskateller	44 "
Wermouth-Wein	60 "

Kärntnerstrasse 53

Filiale: Blumengasse 10.

Osterkarten

empfehlen in größter Auswahl

And. Platzer

Papier- u. Schulrequisitenhandlung

Marburg a. D.

Herrengasse Nr. 3.

FrISChe

Donau-Fische

u. zwar: **Fogosch, Karpfen, Schill und Hechte** werden zu den großen Fasttagen, Freitag und Samstag bei **Ignaz Schein**, Fleischhauer, Tegetthoffstraße, zu haben sein. **723**

Ferd. Scherbaum

Herrengasse Tegetthoffstrasse

Für die Fasttage offeriere ab **Mittwoch** tägl.

• **FrISChe** •

See- u. Plattensee-Fische

ausgewässerte Karpfen etc. in großer Auswahl.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Saldo der Interessenten-Einlagen am **31. Decb. 1901**

K 19,300.225-06

Neue Einlagen im I. Quartal 1901

„ 1,587.638-07

Summe **K 20,887.863-13**

Behobene Einlagen im I. Quartal 1901

„ 1,335.206-66

Saldo der Interessenten-Einlagen am

K 19,552.656-47

Die Rentensteuer wird durch die Anstalt entrichtet.

Zinsfuß: Für Einlagen **4%**, für Hypothekar-Darlehen **4 3/4%**.

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose **K 1.80**) zu Versuchszwecken halbe Dosen **K 1.**

vollkommenste Nahrung für

kleine Kinder.

Bedarf **keines Zusatzes**

von Milch.



Die Entwöhnung von der Mutterbrust durch dieses altbewährteste, seit mehr als **30 Jahren** eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken **35 Millionen Dosen.**

Tägl. Milchverbrauch **142.000 Liter.**

enthält beste **Alpenmilch.** Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose **K 1.—**, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Reinheit) 1 Dose **K 1.—**.

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

!!!Bock-Bier!!!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefl. Anzeige, daß während der Osterfeiertage und solange der Vorrath reicht, das bisher immer mit Beifall aufgenommene

Bock-Bier nach Münchner Art gebraut

zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bier-Qualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

Thomas Götz' Bierbrauerei, Marburg.